

Beurteilung und Bewertung - Selbstlernkurs

Ergänzung und Vertiefung zu Modul Nr. 6, Beurteilung und Bewerten

Eva-Maria Sahle

Stand: 23.07.25

HEUTE NACHT
HATTE ICH EINEN
WUNDERSCHÖNEN TRAUM:
ICH HAB DEM BEUYS
EINE SECHS IN KUNST
GEGEBEN !



RHEINHARD PFÄLZER
(KUNSTERZIEHER)

Bild: Hans Dieter Junker

„Zu den obligatorischen Aufgaben des Lehrers in der Institution Schule zählen nicht nur das **Unterrichten, Fördern und Beraten** der Schüler, sondern ebenso das **Beurteilen** des von ihnen jeweils erreichten **Leistungs- bzw. Qualifikationsstands**, sei es als **Zwischenstand im noch laufenden Lernprozess oder zusammenfassend und abschließend**, z. B., nach einer durchgeführten Lern- bzw. Handlungssequenz oder auch am Ende eines Schuljahres.“

(Rolf Niehoff, Beurteilen im Kunstunterricht, in: Lexikon der Kunstpädagogik, Kunibert Bering, Rolf Niehoff, Karina Pauls (Hg.), Oberhausen, 2017, S. 86-87)

Kursinhalte

- Funktionen von Noten
- Begriffliches: Beurteilen – Bewerten – Benoten?
- Der Begriff „Leistung“
- Grundsätzliches zur Bewertung
- Beurteilungs- und Bewertungskriterien aufstellen und nutzen
- Diagnose und Differenzierung im Zusammenhang von Beurteilung und Benotung
- Schülerfeedback zur Unterrichtsentwicklung nutzen
- Methoden der Leistungsbeurteilung und Bewertung
- Leistungsbewertung in den Fachanforderungen Kunst (Sek 1+2)
- Literaturtipps

Die Ziele des Kurses

auf Basis der **allgemeinen** und der **fachspezifischen** Ausbildungsstandards

(Allgemein) Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst...

I Planung, Durchführung und Evaluation von Unterricht

macht Lernenden, Eltern und Partnern der Schule die Bewertungskriterien transparent. (I, 12)
beurteilt die Leistungen der Lernenden nach kompetenzbezogenen Kriterien. (I, 13) **Begriffe u.a.**
Note, Bewertung, Leistung / Grundsätze / Methoden / Bezugsnormen

(Fachspezifisch) Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst...

I Planung, Durchführung und Evaluation von Unterricht

nutzt Verfahren der quantitativen und qualitativen Empirie zur Evaluation ästhetischer Reflexions und Urteilsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. (I,9) **Feststellung der Urteilsfähigkeit der Lernenden - quantitativ oder qualitativ empirisch**

III Erziehung und Beratung

diagnostiziert den bildnerischen und gestalterischen Entwicklungsstand, bestimmt die Lernausgangslage und berücksichtigt die Individualität und Bedürfnisse aller Schülerinnen und Schüler (III, 12) **Diagnostik und Differenzierung in der Leistungsbewertung**

Funktionen von Noten

Sind Noten ...

- **objektiv?**
- **genau?**
- **vergleichbar?** (z.B. wenn SuS die Lehrkraft / Klasse / Schule wechseln? / eine Lehrkraft eine Arbeit noch einmal benoten würde?)
- **von prognostischem Wert?**
- **pädagogisch sinnvoll?**

Noten sind ...

- **nur sehr beschränkt objektiv.** Die Subjektivität jedes Beurteilers fließt immer in die Notengebung ein.
- **ungenau.** Auch bei großer Wachsamkeit des einzelnen Beurteilenden streuen seine Noten in der Regel um plus/minus 1.
- **kaum vergleichbar.**
- **der prognostische Wert von Noten ist gering.**
- **pädagogisch problematisch**, insbesondere, wenn sie überbewertet werden.

"Trotz dieses Defizitkatalogs gehe ich [...] davon aus, **dass Schule die Leistungen** ihrer Klientel **bewerten muss**. Sie ist die einzige Agentur, die dies **fachkompetent** tun kann. Es geht nicht an, die schwierige Aufgabe der Beurteilung von schulischen Leistungen einem wenige professionelles System, etwa der Wirtschaft zu überlassen."

<https://www.ilt-lerntherapie.ch/files/359/notenkritik-paedagogischer-lernbegriff-erweiterter-leistungsbegriff.pdf>

Hans-Ulrich Grunder, *Notenkritik, pädagogischer Lernbegriff, erweiterter Leistungsbegriff*, 2003, S. 1-2.

Funktionen von Noten – sind vielseitig und teilweise konträr

- Rückmeldung – an Lernende, Eltern, andere Lehrkräfte
- Motivation / Demotivation
- Disziplinierung
- Sozialisierung: Gewöhnung an standardisierende Leistungsnormen der Gesellschaft
- Teil eines Initiationsrituals (wie etwa in der Abiturprüfung)
- Selektion und Zuteilungsfunktion (Versetzung, Abitur; Steuerung im Bildungssystem)
- Standardisierung / Kontrolle von Unterricht (Bsp. Vergleichsarbeiten)

Aber: Nicht jede Arbeit muss benotet werden!

Georg Peez, *Beurteilen und Bewerten im Kunstunterricht*, Kunst + Unterricht, Heft 287, 2004, S. 4ff

Begriffliches: Beurteilen – Bewerten – Benoten?

Begriffliches: Beurteilen – Bewerten – Benoten?

„Die Zifferzensur ist die quantifizierende Reduktion einer Leistungsbewertung am Ende eines Beurteilungsprozesses auf eine Zahl.“

(Georg Peez (Hrsg.): Beurteilen und bewerten im Kunstunterricht, Seelze 2011, S. 6.)

Beurteilen bedeutet, über jemanden oder etwas ein Urteil bilden, eine Einschätzung vornehmen

Bewerten bedeutet, jemandem oder einem Gegenstand einen Wert beimessen, ihm einen qualitativen Wert zuordnen

Benoten bedeutet, eine Note erteilen, die aber immer auf einem Werturteil beruht

(Nicole Berner, Kernfragen der Kunstdidaktik, 2022, S. 195.)

Leistungsmessung im Schulgesetz

Schulgesetz Schleswig-Holstein

§ 4: Bildungs- und Erziehungsziele

(1) Der Auftrag der Schule wird bestimmt durch das Recht des jungen Menschen auf eine seiner Begabung, seinen Fähigkeiten und seiner Neigung entsprechende Erziehung und Ausbildung, durch das Recht der Eltern auf eine Schulbildung ihres Kindes sowie durch die staatliche Aufgabe, die einzelne Schülerin und den einzelnen Schüler auf ihre Stellung als Bürgerin und Bürger mit den entsprechenden Rechten und Pflichten vorzubereiten.

(3) Die Schule soll dem jungen Menschen zu der Fähigkeit verhelfen, in einer ständig sich wandelnden Welt ein erfülltes Leben zu führen. Sie soll dazu befähigen, Verantwortung im privaten, familiären und öffentlichen Leben zu übernehmen und für sich und andere **Leistungen** zu erbringen, insbesondere auch in Form von ehrenamtlichem Engagement.

Bezugsnormen

1. **Soziale Bezugsnorm** (Leistung im Vergleich zur Lerngruppe)
2. **Individuelle Bezugsnorm** (Leistung des Einzelnen; individueller Lernfortschritt)
3. **Sachliche (kriterienorientierte) Bezugsnorm** (fachliche Leistung, curricular formulierte Lern- und Kompetenzziele)
4. **Im Fach Kunst spielt auch das ästhetische Empfinden der Lehrkraft eine Rolle!**

„Um Lernfreude und Leistungswille zu erhalten, müssen individuelle und kriteriale Bezugsnormen im Vordergrund stehen.“

(Peter Fauser, Wohin mit der Leistungsbeurteilung? Ein pädagogischer Weckruf,. In: Friedrich Jahresheft (40), 2022, S. 33)

- So wird der Kunstunterricht dem kooperativen und ko-konstruktiven Lernen gerecht.
- Vergleiche und Konformitätsdruck, die durch eine zu starke Gewichtung der sozialen Bezugsnorm gestärkt würden, hemmen gemeinsames Lernen und kreatives Verhalten.

(Vgl. Nicole Berner, Kernfragen der Kunstdidaktik, 2022, S. 203.)

Fehlerquellen bei der Leistungsbewertung und Beurteilung

Vorannahmen und Stereotype, z.B. in Bezug auf das Elternhaus ("Professoren-Eltern!") / das Geschlecht (fleißige Mädchen / Mädchen können kein Mathe / Mädchen sind besser im Lesen).

Sympathie-Effekt

Beliebte Schülerinnen und Schüler werden eher positiv benotet.

Pygmalion-Effekt

Die Erwartungshaltung der Lehrkraft im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit eines Schülers / einer Schülerin hat Auswirkungen in die entsprechende positive / negative Richtung – auch wenn die Einschätzung der Lehrkraft falsch ist.

Big-Fish-Little-Pond-Effekt

Ein mittelstarker Schüler gilt in einer leistungsstarken Klasse als schwach, in einer leistungsschwachen Klasse hingegen als stark. (Soziale Bezugsnorm!). Die soziale Bezugsgruppe hat einen großen Einfluss auf die Entwicklung des Selbstkonzeptes von Schülerinnen und Schülern.

Halo-Effekt

Ein hervorstechendes Merkmal (z.B. unlesbare Handschrift) wirkt sich auf weitere Einschätzungen aus (→ wird nicht gut in Deutsch sein / kann nicht zeichnen). Auch die physische Attraktivität oder Intelligenz eines Schülers / einer Schülerin haben eine entsprechende Auswirkung.

(Vgl. Jens Möller, Michaela Köller, Thomas Rieke-Baulecke, Basiswissen Lehrerbildung, Seelze, 2018, S. 33)

Der Begriff „Leistung“

Erweiterter Leistungsbegriff – Definition

"Der Begriff der „Leistung“ umfasst sowohl das **Produkt**, als auch den **Prozess** des Lernens. Leistung ist somit ein Auseinandersetzungsprozess mit Problemen, Aufgaben, Lernwegen und ihren Alternativen, mit gemachten Fehlern, mit der Anwendung von Methoden und Strategien sowie der Verwendung von geeigneten Instrumenten."

Birgit Brouër, *Selbstbeurteilung in selbstorganisationsoffenen Lernumgebungen*, 2014, S.25.

Ein moderner Leistungsbegriff ist **kompetenzorientiert**.

Merkmale eines pädagogischen Leistungsbegriffs (nach Grunder & Bohl 2001)

1. Leistung gründet auf einer **vertrauensvollen Beziehungsstruktur** zwischen allen Beteiligten.
[...] Nur ein vertrauensvoller Umgang ermöglicht anspruchsvolle Leistungserbringung und -beurteilung
2. Leistung ist **subjektbezogen und individuell**. [...] Eine Missachtung individueller Leistungen kann leistungshemmend wirken.
3. Leistung ist **solidarisch**. [...] Solidaritätsfähigkeit und Kooperation sind wesentliche Aspekte neuer Beurteilungsformen.
4. Leistung ist **vielfältig**, sie ist produkt- und prozessorientiert. Zu einem vielfältigen Leistungsverständnis gehören kreative, problemlösende, soziale, praktische, ganzheitliche, vernetzte Anforderungen. Leistung ist also nicht nur einseitig kognitiv, verbal, rezeptiv und reproduktiv. Die Leistung während des Arbeitsprozesses wird nicht vernachlässigt, die Leistungsbeurteilung bezieht sich nicht nur einseitig auf die Bewertung des Arbeitsergebnisses.

Hans-Ulrich Grunder, Thorsten Bohl, *Neue Formen der Leistungsbeurteilung an Sekundarstufen I und II*, 2001, S.8-9.

Merkmale eines pädagogischen Leistungsbegriffs (nach Grunder & Bohl 2001)

5. Leistung ist auf **systemische Unterstützung** angewiesen. [...] Das System Schule muss Unterstützungsmaßnahmen und Ressourcen bieten, die geeignet sind, individuelle Defizite zu beheben und grundlegende Leistungsbereitschaft und -fähigkeit zu fördern.
6. Leistung ist **nicht wertfrei** (beschreibbar): Was ist Leistung? Dies muss vor jeder Beurteilungssituation von allen Beteiligten definiert werden. Jede Definition stellt eine subjektive Gewichtung bestimmter Leistungsmerkmale dar. Leistung ist weder wertfrei noch völlig objektivierbar.
7. Leistung bedarf der **Kommunikation und Reflexion**: Leistung ist ein dynamischer Begriff, jede Leistungsdefinition verändert sich, sie muss daher regelmäßig und gemeinsam hergestellt werden, und zwar mit Schülerinnen und Schülern, unter den beteiligten Lehrkräften einer Klasse und innerhalb der Einzelschule.
8. Leistung unterliegt einer **Fremd- und Selbstbeurteilung**: Leistungsbeurteilung ist zweifellos eine wesentliche Aufgabe von Lehrkräften, alleinige Fremdbeurteilung verhindert jedoch eine realistische Selbsteinschätzung. Selbst- und Fremdbeurteilung ergänzen sich, gerade unterschiedliche Wahrnehmungen beinhalten Chancen für weitere Entwicklungsprozesse von Lehrenden und Lernenden. Schülerinnen und Schüler beurteilen sich immer, ohne entsprechende Begleitung und Beratung besteht allerdings die Gefahr, dass dies unreflektiert und realitätsfern geschieht.

Merkmale eines pädagogischen Leistungsbegriffs (nach Grunder & Bohl 2001)

Fazit:

Die traditionelle Bewertung bezieht sich vorwiegend auf den fachlich-inhaltlichen Bereich [...].

Neue Formen der Leistungsbewertung beziehen sich auf Leistungen von Schülerinnen und Schülern, die über den fachlich-inhaltlichen Bereich hinausgehen und auch methodisch-strategische, sozial-kommunikative und persönliche Leistungen berücksichtigen.

Im Gegensatz zur bisherigen Diskussion um eine Veränderung der Leistungsbewertung ist bei dieser **Definition nicht die Art der Leistungsdokumentation (z. B. Zensur oder verbale Beurteilung) entscheidend, sondern der zu Grunde liegende Unterricht bzw. die zu Grunde liegenden Ziele**. Damit eröffnen sich für Lehrkräfte unterschiedliche Bewertungs- und Dokumentationsformen: Note, Zensur, Punktesystem, Testate, verbale Beurteilung, Lernentwicklungsbericht, skalierter Rasterbogen/Bewertungsbogen, Portfolio, Mischformen (z.B. Bewertungsbogen mit Noten und verbalen Bemerkungen). Neue Bewertungsformen *können* damit unter bestimmten Bedingungen in einer Note münden.

http://methodenpool.uni-koeln.de/benotung/3976-4000-1-bohl_leistungsbewertung_2te_version020505zo.pdf

Thorsten Bohl, *Neuer Unterricht – neue Leistungsbewertung, Grundlagen und Kontextbedingungen eines veränderten Bewertungsverständnisses*, S. 9

Grundsätzliches zur Bewertung

Grundsätzliches zur Bewertung

Positive Lernerfahrung ist wichtig

- Lehrkräfte sollten alles vermeiden, was die positive Lernerfahrung erschwert.
- Zum Beispiel muss eine unbekannte Technik vorentlastet werden und darf nicht erst in einer Gestaltungsaufgabe zum Einsatz kommen. Material und Aufgabe müssen zueinander passen.
- Wenn etwas nicht beigebracht wurde – wie kann es dann bewertet werden?
- Leistungsbewertung kann nur im Kontext des vorangegangenen Unterrichts erfolgen.
- Bewertungskriterien müssen für die Schülerinnen und Schüler transparent sein.
- Bewertung soll zur Weiterarbeit ermutigen.
- Eine wichtige Rolle im Bewertungsprozess spielt das Gespräch:
 - Prozesserfahrungen austauschen
 - Arbeitsergebnisse strukturieren (=Zwischenbesprechungen)
 - Präsentationen konzipieren
 - Individuelle Beratungsgespräche führen

Grundsätze der Leistungsbewertung – nach den Fachanforderungen (Sek. I + Sek. II)

- Dokumentation und Beurteilung der **individuellen Lernentwicklung** und des jeweils erreichten Leistungsstands
- erfasst alle in den Fachanforderungen ausgewiesenen **Kompetenzbereiche**
- berücksichtigt sowohl die **Prozesse** als auch die **Ergebnisse** schulischen Arbeitens und Lernens
- dient der **kontinuierlichen Rückmeldung** an Schülerinnen, Schüler und Eltern
- ist für die Lehrkräfte eine wichtige **Grundlage für Förderungs- und Beratungsstrategien**
- erfüllt neben der **diagnostischen** auch eine **ermutigende** Funktion
- **Kriterien und Verfahren** werden den Schülerinnen, Schülern und Eltern **vorab offengelegt und erläutert**
- Schülerinnen und Schüler erhalten eine **kontinuierliche Rückmeldung** über den Leistungsstand. Diese erfolgt so **rechtzeitig**, dass die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, aus der Rückmeldung zukünftige Lern- und Arbeitsstrategien abzuleiten.

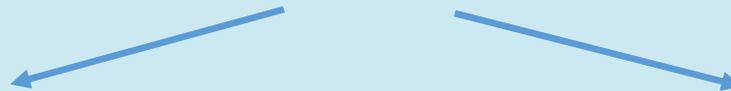
Vgl. Fachanforderungen Kunst, 2015, S. 11.

Formative und Summative Beurteilung

„Wie können Schüler:innen in Kunst/Gestalten in ihrem Lernhandeln sowie ihrer Leistung beurteilt werden? Wie können Schülerarbeiten benotet werden? Welchen Nutzen haben Noten im Kunstunterricht? Dies sind zentrale Fragestellungen, wenn es um das Beurteilen und Bewerten im Kunstunterricht geht. Damit ist sowohl die Beurteilung von Lernprozessen und Lernfortschritten als Grundlage des Initiierens und Begleitens sowie Unterstützens und Förderns angesprochen, als auch das Bewerten und Benoten von Lernergebnissen“

(Nicole Berner, Kernfragen der Kunstdidaktik, 2022, S. 194)

Beurteilen und Bewerten im Kunstunterricht



Beurteilung und Bewertung des Lernfortschritts. Grundlage für das **Begleiten, Unterstützen und Fördern**



Formative Beurteilung

Benotung am Ende eines Lernprozesses

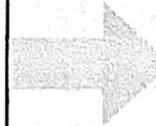


Summative Beurteilung

Formative und Summative Beurteilung

Formative Beurteilung

- ... erfasst den Lernstand der Schüler:innen
- ... steuert die Lehr-Lernprozesse
- ... strukturiert Rückmeldung und Feedback
- ... zielt auf Verbesserung und Entwicklung
- ... verlangt direkte Umsetzung im Lernprozess
- ... richtet sich vorrangig an die Lernenden



Summative Beurteilung

- ... schließt Lernprozesse ab
- ... gibt Rückmeldung über den erreichten Leistungsstand
- ... richtet sich sowohl an die Lernenden als auch an die Erziehungsberechtigten
- ... enthält Informationen über die Wirksamkeit des Lehr-Lernprozesses

(Nicole Berner, Kernfragen der Kunstdidaktik, 2022, S. 195)

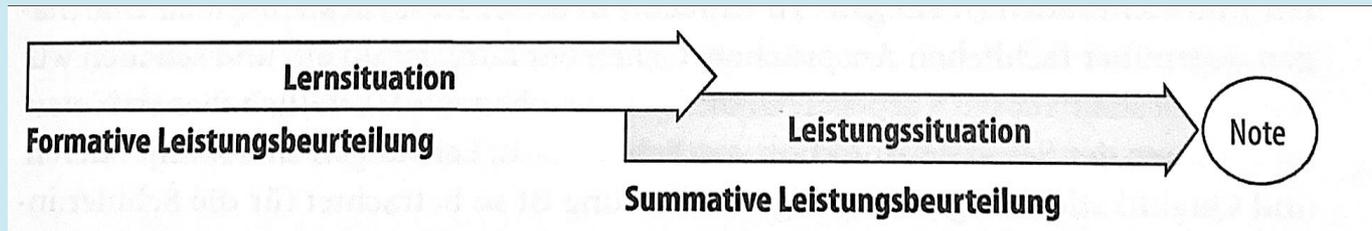
Beurteilen und Bewerten im Kontext der Planung von Unterricht

Lern- und Leistungsphasen

„Jede fundierte Reihenplanung [sollte] eine **grundsätzliche Trennung von Lern- und Leistungssituationen** aufweisen. Lernen und Leisten stehen in einer Wechselbeziehung: Lernen [...] ist nur dann effektiv, wenn [...] bewertungsfrei gearbeitet und experimentiert werden kann.“

(Andreas Schoppe, Schritt für Schritt zum guten Kunstunterricht. Praxisbuch für Studium, Referendariat und Berufseinstieg, 2019, S. 102.)

- Lern und Leistungsphasen hängen zusammen, werden im Unterricht jedoch voneinander getrennt
- Damit Lernen gelingen kann, werden Lernaufgaben von der Lehrkraft initiiert, begleitet und unterstützt, hier findet formative Beurteilung im Sinne von Beratung und Feedback (ggf. auch Peer-Feedback) statt.



(Nicole Berner, Kernfragen der Kunstdidaktik, 2022, S. 197)

Beurteilen und Bewerten im Kontext der Planung von Unterricht Lern- und Leistungsphasen

„In der Leistungssituation sind die **formativen Beurteilungskriterien**, die während des Unterrichts das Lernen begleitet und gesteuert haben, eng **mit den Kriterien verschränkt, die zum Beurteilen der Leistung angewandt werden**. Denn: Was zuvor galt, kann in der Bewertungssituation nicht plötzlich anders sein oder nicht mehr gelten. **Bewertung und Benotung muss sich daher immer auch auf formative Beurteilungsprozesse stützen und diese kriteriell sowie fallbezogen berücksichtigen**.

(Nicole Berner, Kernfragen der Kunstdidaktik, 2022, S. 197)

- Nur was vermittelt, angeleitet und geübt wurde, kann auch im Anschluss bewertet werden
- Die abschließende Bewertung muss in der Planung des Unterrichts berücksichtigt werden

Beurteilungs- und Bewertungskriterien aufstellen und nutzen

Beurteilungs- und Bewertungskriterien aufstellen und nutzen

„Durch die Lehrperson formulierte **Beurteilungskriterien** (im Rahmen des Planungshandelns) sind dazu da, um im Unterricht **mit den Schüler:innen diskutiert, verhandelt, angewendet** und geprüft zu werden und diese je nach Unterrichtsverlauf zu erweitern und anzupassen.“

(Nicole Berner, Kernfragen der Kunstdidaktik, 2022, S. 205)

„Von hoher Relevanz für die Beurteilung von Schülerleistungen ist deren **Kriterienorientierung**. Dies ist notwendig, um Beurteilungsprozesse vor Beliebigkeit zu schützen und ihnen **Transparenz** zu verleihen. Kriterien, auf die sich die Beurteilungen von Schülerleistungen beziehen, müssen ihre **Entsprechung in den Anforderungen finden, die die vorausgehenden Unterrichtsprozesse leiten.**“

(Rolf Niehoff, Beurteilen im Kunstunterricht, in: Lexikon der Kunstpädagogik, Kunibert Bering, Rolf Niehoff, Karina Pauls (Hg.), Oberhausen, 2017, S. 87)

Beurteilungs- und Bewertungskriterien aufstellen und nutzen

Bewertungskriterien

- müssen den Lernenden zu Beginn der Leistungsphase **transparent** gemacht werden
- müssen fair und verständlich sein
- bilden **Produkte** (bezogen auf Lern- und Kompetenzziele) und **Prozesse** ab (Arbeitsstrategien, Mitarbeit, Engagement, Ausdauer usw.)
- sollten die **gesamte Unterrichtssituation abbilden**
- sind **verbindlich**
- dienen auch dazu, die **ästhetische Urteilsfähigkeit** der Lernenden zu **schulen**

Hinweis: Üben und vertiefen Sie das Aufstellen von Bewertungskriterien und das Konzipieren von Bewertungsbögen im Anschluss an diesen Kursteil!
Dafür stellen wir Ihnen ein Praxisbeispiel vor.

Diagnose und Differenzierung im Zusammenhang von Beurteilung und Bewertung

Diagnose und Differenzierung im Zusammenhang von Beurteilung und Bewertung

Diagnostik

Zu Beginn einer Unterrichtseinheit ist es wichtig, die Lernvoraussetzungen und Interessen der Lernenden zu diagnostizieren. Dies kann auf verschiedenen Wegen erfolgen, z.B. durch:

- eine ganz kleine Aufgabe
- ein Gespräch
- eine schriftliche Abfrage

Die ganz kleine Diagnose-Aufgabe kann auch mit einer Lernaufgabe gekoppelt werden, erste inhaltliche Grundlagen legen und sollte vor allem motivieren, etwa durch spannende Bildmaterialien oder eine außergewöhnliche gestalterische Technik, denn der "rote Faden", der hier gelegt wird, sollte dafür sorgen, dass die Lernenden sich die nachfolgenden Aufgaben wirklich zu eigen machen wollen.

Vgl. Andreas Schoppe, Aufgaben im Kunstunterricht, Hannover 2019, S. 29.

Differenzierung

Gesamtbewertungen vermeiden! Teilleistungen bewerten, um den unterschiedlichen Kompetenzen möglichst gerecht zu werden.

Vgl. Judith Hilmes; Fritz Seydel: *Differenzierungsprozesse im Kunstunterricht*, in: Kunst + Unterricht Nr. 423 / 424, *Differenzierung zum Thema Hund und Katze*, 2018, S. 10.

Schülerfeedback zur Unterrichtsentwicklung nutzen

Schülerfeedback zur Unterrichtsentwicklung nutzen

Lehrkräfte tragen Verantwortung dafür, ihren Unterricht stetig weiterzuentwickeln, um die Potenziale der Schülerinnen und Schüler bestmöglich zu fördern. Im Kontext der datengestützten Qualitätsentwicklung sind Lehrkräfte aufgefordert,

- ihren Unterricht an den mit diesem Rahmenkonzept formulierten prioritären Zielen auszurichten,
- sich regelmäßig Rückmeldungen zu ihrem Unterricht einzuholen, z. B. durch Schülerfeedback oder kollegiale Hospitation,

(MBWFK , Rahmenkonzept Schuljahr 2024/25 „Schule der Zukunft: Datengestützte Qualitätsentwicklung an Schulen in Schleswig-Holstein“, Kiel, 2024, S. 8)

Schülerfeedback zur Unterrichtsentwicklung nutzen

Mit dem Schülerfeedback holen sich Lehrkräfte regelmäßig eine Rückmeldung ein, tauschen sich mit ihrer Lerngruppe darüber aus und lassen die Erkenntnisse in die Unterrichtsgestaltung eingehen. Dadurch kann Unterricht im Sinne einer datengestützten Entwicklung noch besser auf das Lernen abgestimmt und die Lernmotivation der Schülerinnen und Schüler gesteigert werden.

[...] das Schülerfeedback [ist] damit ein weiteres Instrument [...], um Schülerleistungen zu fördern.

Dies bedeutet, dass

- jede Schule verbindliche Absprachen für ein systematisches und anonymisiertes Schülerfeedback trifft,*
- jede Lehrkraft sich mindestens einmal pro Schuljahr eine Rückmeldung zum eigenen Unterricht einholt, wobei die besonders lernwirksamen Tiefenstrukturen in den Blick genommen werden, d. h. kognitiv Aktivierung, konstruktive Unterstützung und Klassenführung [...]*

(MBWFK, Rahmenkonzept Schuljahr 2024/25 „Schule der Zukunft: Datengestützte Qualitätsentwicklung an Schulen in Schleswig-Holstein“, Kiel, 2024, S. 19)

Hinweis: Die gesamte oben zitierte Broschüre, sowie die Broschüre zum Unterrichtsfeedbackbogen Tiefenstrukturen finden Sie im Reader.

Schülerfeedback zur Unterrichtsentwicklung nutzen

- Nicht nur das Notenbild einer Klasse gibt Rückmeldung an die Lehrkraft über ihren Unterricht, auch **Schülerfeedback soll**, laut Rahmenkonzept, verbindlich **in die Unterrichtsentwicklung einfließen**.
- Hier kann auch **Feedback der Schüler*innen zur Bewertung und Benotung** eingeholt werden und die Rückmeldung **in zukünftige Bewertungs- und Benotungsprozesse einfließen**.

Methoden der Leistungsbeurteilung und – bewertung

Methoden der Leistungsbeurteilung und -bewertung im Kunstunterricht

Vier Leitmotive der Beurteilung, Bewertung und Benotung im Kunstunterricht, die der exemplarischen Sammlung von Bewertungsmethoden zugrunde liegen:

Pluralität / Vielfalt: Der Kunstunterricht nutzt vielfältige Unterrichtsmethoden. Diese erfordern ebenso vielfältige Bewertungsmethoden.

Kontext / Zusammenhang: Jede Bewertungsmethode steht im Zusammenhang des vorher stattgefundenen Unterrichts.

Transparenz / Klarheit: Transparenz ist ein Gütekriterium für Bewertungssituationen im Unterricht.

Motivation / Ermutigung: Bewertungen sollten einen erzieherisch positiven Einfluss auf den Lernenden haben und zur eigenen bildnerischen Auseinandersetzung motivieren; Bewertungen bereichern den Unterricht, indem sie die ästhetische Urteilsbildung der Schüler*innen fördern.

Vgl. Georg Peez (Hg.), Beurteilen und Bewerten im Kunstunterricht, 2009, S. 6 sowie Georg Peez, Methoden der Leistungsbewertung im Kunstunterricht, Schroedel Kunstportal Forum, 2008 (<https://georgpeez.de/wp-content/uploads/2019/07/Methoden-der-Leistungsbewertung-im-Kunstunterricht.pdf>)

Methoden der Leistungsbeurteilung und -bewertung im Kunstunterricht

Die Förderung des ästhetischen Urteilsvermögens mittels Benotung?

„Wer in seinem eigenen Arbeitsprozess qualitative Unterschiede erkannt und bewusst verarbeitet hat, der ist auch in der Lage, auf der Grundlage dieser Erfahrung in einem anderen Werk Qualitäten zu erkennen und zu beurteilen“

(A. Sievert: Kinderarbeiten bewerten – ja aber mit Sinn. In: Die Grundschulzeitschrift 135/136/2000, S.61.)

Bewertungsmethoden, die die ästhetische Urteilsfähigkeit der Lernenden schulen beinhalten Momente des

- gemeinsamen Auswertens
- Sprechens über ästhetische Produkte
- gemeinsamen Aufstellens von Bewertungskriterien
- Sprechens über Prozesse
- individuellen Gesprächs zwischen Lehrer*in und Schüler*in über Bilder
- ...

Methoden der Leistungsbeurteilung und -bewertung im Kunstunterricht

Leistungsbeurteilung und Evaluation des eigenen Unterrichts

Leistungsbewertung hat nicht nur eine Rückmeldefunktion an die Lernenden sondern auch an die Lehrenden und zwar über die Güte des eigenen Unterrichts

Schülerleistungen können auch als Aussagen zum Verhalten der Lehrperson und zum Unterricht verstanden werden

- Wie motiviert waren die Schüler*innen?
- Waren die gegebenen Anregungen (Aufgabenstellungen) angemessen?
- Hat die Lehrkraft die Arbeit gut organisiert?
- Hat sie das richtige Medium (Material / Technik) gewählt?

(M. Aissen-Crewett: Bewertung, in : Kunstunterricht in der Grundschule, Braunschweig, 1992, S. 112f.)

Beispiele: Methoden der Leistungsbeurteilung und -bewertung im Kunstunterricht

Folgende Beispiele werden auf den nächsten Folien vorgestellt

1. Transparenz durch Klärung der Bewertungskriterien

- Das neugierige Auge (B. Lutz-Sterzenbach)
- Beurteilungsbogen zur Bewertung praktischer Arbeit in Projekten (S. Nier)

2. Bewertungen im offenen Unterricht – Werkstatt, Stationen und Projekte

- Leistungsbewertung einer Gruppenarbeit (I. Dohnicht-Fioravanti)

3. Beurteilungskategorien – kritisch hinterfragt

- Übungen zum Farbmischen; Farbtöne abzählen oder Experimentierfreude im Prozess bewerten? (M. Oswald)

In Georg Peez Veröffentlichung "Beurteilen und Bewerten im Kunstunterricht" gibt es zahlreiche weitere Beispiele!

Beispiele: Methoden der Leistungsbeurteilung und -bewertung

1. Transparenz durch Klärung der Beurteilungskriterien

Methode: Das neugierige Auge (hier exemplarisch in einer 6. Klasse)

„Um die **Transparenz des Beurteilungsprozesses** zu unterstützen, werden die Schüler*innen aufgefordert, **parallel zu verschiedenen Zeichenübungen** ihren **Zeichenprozess (gegenseitig) zu protokollieren**. Genaues Beobachten des eigenen Tuns und das der Mitschüler*innen macht im Dialog untereinander sehr deutlich, wie viele **bewertende Entscheidungen beim Zeichnen** stets getroffen werden müssen, um überhaupt weiter zeichnen zu können. Im Verlauf entstehen aufgabengerechte und **nachvollziehbare Beurteilungskriterien**.“ (B. Lutz-Sterzenbach, 2009, S. 27.)

Fragebogen zur gemeinsamen Findung von Bewertungskriterien nach längerem Zeichnen nach Beobachtung

- Welche Zeichnung gefällt dir besonders gut? Begründe deine Meinung.
- Welche Zeichnung hältst du für nicht gelungen?
- Findest du es schwer eine Pflanze nach der Natur zu zeichnen?
- Bist du mit deiner Zeichnung zufrieden?

Beispiele: Methoden der Leistungsbeurteilung und -bewertung

1. Transparenz durch Klärung der Beurteilungskriterien

Methode: Das neugierige Auge (hier exemplarisch in einer 6. Klasse)

Die Schüler*innen werden immer wieder gebeten ihren zeichnerischen Arbeitsprozess mündlich und schriftlich allein und im Plenum zu versprachlichen und zu reflektieren.

Gemeinsam werden folgende Bewertungskriterien herausgearbeitet, um das Zeichnen nach Beobachtung/Naturstudien zu Beurteilen:

- Schattierung
- realistisches Aussehen
- Genauigkeit

Die Reflexion von bildnerischen Prozessen (z.B. über Fragebögen und / oder im Gespräch) schafft Transparenz über die Bewertung.

Wenn Bewertungskriterien in den Fokus der Betrachtung rücken, sind Schüler*innen in der Lage diese auch selbst zu entwickeln und diese „Gütekriterien“ (hier für „gute naturalistische Zeichnungen“) auf zukünftige Aufgabenstellungen zu übertragen.

(**Tipp:** Der ganze Artikel „B. Lutz-Sterzenbach: Das Neugierige Auge, in: G. Peez (Hrsg.): Beurteilen und Bewerten im Kunstunterricht, Seelze-Velber, 2008, S. 27-32.“ ist im Reader des Moduls 6)

Beispiele: Methoden der Leistungsbeurteilung und -bewertung

1. Transparenz durch Klärung der Beurteilungskriterien

Methode: Beurteilungsbogen zur Bewertung praktischer Arbeiten in Projekten

- kann flexibel auf unterschiedlichste Projekte zugeschnitten und angepasst werden.
- Die Spalte *Gewichtungsfaktor* „GF“ macht ihn besonders flexibel, da hier einem bestimmten Aspekt besondere Bedeutung gegeben werden kann, der auch individuell variieren kann und sich ggf. auch im Laufe des Arbeitsprozesses verändern kann, etwa wenn ein bestimmter Aspekt erst im Prozess eine besondere Bedeutung bekommt.
- eignet sich auch zur Selbstbewertung (und anschließend zur Bewertung durch die Lehrkraft).
- muss nicht zwangsläufig 6-stufig aufgebaut sein.
- kann/sollte schon zu Beginn einer Unterrichtseinheit ausgegeben werden (Transparenz!).
- Bewertungskriterien können gänzlich oder teilweise mit den Lernenden gemeinsam aufgestellt werden.

(S. Nier: Beurteilungsbogen für den Kunstunterricht, in: Peez (Hrsg.): Beurteilen und Bewerten im Kunstunterricht, Seelze-Velber, 2008, S. 44-46.)

Beispiele: Methoden der Leistungsbeurteilung und -bewertung

1. Transparenz durch Klärung der Beurteilungskriterien

Methode: Beurteilungsbogen zur Bewertung praktischer Arbeiten in Projekten

Name: _____ Datum: _____

Klasse/Jahrgang: _____

Vorhaben/Kunstprojekt: _____

GF = Gewichtungsfaktor nach Absprache mit der Lehrkraft)	GF	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	man- gelhaft	un- genü- gend
1. Praktischer Teil							
Die Idee, der Einfallsreichtum, die Originalität, das Besondere, das (selbst gewählte) Thema							
eigenständiges Finden der Idee und der Darstellungsabsicht, Absprache mit der Lehrkraft (siehe auch Dokumentation im schriftlichen Teil)							
Praktische Zwischenprodukte (wie zweidimensionale oder dreidimensionale) Skizzen, Entwürfe usw.							
Zur Begleitung und Beurteilung des Herstellungsprozesses der Arbeit wurde der Zwischenstand der Arbeit in den Unterrichtsstunden vorgestellt und besprochen.							
Nach Absprache wurden Arbeitsschritte außerhalb der Unterrichtszeiten (zu Hause, in der Mittagsfreizeit, ...) durchgeführt (z. B. Materialbeschaffung).							
Das Werk ist ansprechend gestaltet.							
Das Werk ist in sich bildnerisch „verständlich“ gestaltet.							
Das Werk ist sorgfältig gearbeitet worden. Das fertige Produkt ist ausstellungsfähig, ist also (in der Regel) haltbar und stabil.							
Mit dem Material wurde angemessen und mit den Werkzeugen sorgfältig umgegangen.							
Der geplante Zeitrahmen wurde eingehalten.							

GF = Gewichtungsfaktor nach Absprache mit der Lehrkraft)	GF	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	man- gelhaft	un- genü- gend
2. Schriftlicher Teil							
Die Ideenfindung (s. o.), der Herstellungsprozess und die Aussageabsicht werden ausführlich beschrieben, das Werk wird formal analysiert und selbstkritisch beurteilt. Das kann z. B. in Form eines „Tagebuches“ geschehen. Es ist dabei auf die einzelnen Entwicklungsschritte einzugehen sowie auf die mögliche Veränderung der anfänglichen Idee während der praktischen Umsetzung. Auch Irrwege oder verworfene Ideen können erwähnt werden. Vorbilder (z. B. Künstler oder Kunstwerke) oder verwendete Literatur (z. B. auch zu künstlerischen Techniken) sind anzugeben.							
Es wird genau erklärt, was die Idee und die Umsetzung mit dem gestellten Thema zu tun hat und wie mit der gestalterischen Arbeit dieses Thema so interpretiert wird, dass das Publikum die erwartete Aussage erkennen kann. Es ist hier möglich und wünschenswert, Informationen, Quellen usw. aus anderen Unterrichtsfächern anzugeben oder einzufügen.							
Der schriftliche Teil ist ansprechend gestaltet, richtig und sauber geschrieben.							
3. Arbeitsatmosphäre							
Angenehme Arbeitsstimmung und netter Umgang mit anderen							
bei Partnerarbeit oder Gruppenarbeit: – eine gelungene Arbeitsteilung fand statt – Bereitschaft zur Übernahme auch unangenehmer Aufgaben							
Mithilfe beim gemeinsamen Aufräumen							
4. Präsentation							
Die Vorstellung der Arbeit erfolgte klar, schrittig und gut verständlich.							
Die Vorstellung der Arbeit war engagiert, spannend, auch mit Überraschungen aufbereitet.							

(S. Nier: Beurteilungsbogen für den Kunstunterricht, in: Peez (Hrsg.): Beurteilen und Bewerten im Kunstunterricht, Seelze-Velber, 2008, S. 44-46.)

Beispiele: Methoden der Leistungsbeurteilung und -bewertung

2. Bewertung im offenen Unterricht – Werkstatt, Stationen und Projekte

Methode: Beurteilungsbogen und Arbeitsprozess-Berichte – Leistungsbewertung einer Gruppenarbeit

Anleitung zum Arbeitsprozess-Bericht

Haltet euch in der Beschreibung eures Arbeitsprozesses im Wesentlichen an folgende Punkte:

1. Was habt ihr heute (Datum) _____ gemacht?

2. Wie hat es geklappt?

– Wurde die Arbeit auf alle aufgeteilt? Wer machte was? _____

– Gab es Probleme untereinander? _____

– Waren alle mit der Aufteilung/mit den Ideen zur Weiterarbeit einverstanden? _____

– Gab es Probleme mit dem Material? Welche? Habt ihr sie lösen können? _____

– Gab es andere Probleme? Welche? Habt ihr sie gelöst? _____

– Baut ihr eure Stadt nach der Skizze oder habt ihr sie verändert? Warum? _____

3. Was macht ihr in der nächsten Stunde? Braucht ihr besondere Materialien dazu?

4. Besondere Anmerkungen

- Was habt ihr heute gemacht?
- Wie hat es geklappt?
- Wer hat was gemacht?
- Gab es Probleme? Welche?
- Was macht ihr in der nächsten Stunde?
- Besondere Anmerkungen...
- ...

Beispiele: Methoden der Leistungsbeurteilung und -bewertung

2. Bewertung im offenen Unterricht – Werkstatt, Stationen und Projekte

Methode: Beurteilungsbogen und Arbeitsprozess-Berichte – Leistungsbewertung einer Gruppenarbeit

Beurteilungsbogen: Gruppenarbeit im projektorientierten Kunstunterricht

Name: _____

Thema: _____

Gruppenmitglieder: _____

Bewertungen	Zielpunkte	erreichte Punkte	Note
1. Prozess 50%			
a. Projektskizze(n) (z. B. umfangreich, intensiv erarbeitet, deutlich und verständlich; könnte als „Bauanleitung“ dienen) <i>Fehlende Details und Unsauberkeit führen zu Punktabzug.</i>	3		
b. Arbeitsprozessbericht (z. B. intensive Schilderungen und Überlegungen aller Beteiligten, übersichtlich gegliedert, umfangreiche Ausführungen in meist ganzen Sätzen) <i>Die ersten drei Punkte der Anleitung müssen bearbeitet sein. Für Aufgabe 1 und 3 gibt es jeweils zwei Punkte, für die genaue Beschreibung der Gruppendynamik bis zu drei Punkten.</i>	7		
2. Produkt 50%			
a. Gestaltung (z. B. originelle Idee, Fantasie, Ästhetik)	4		
b. Technik (z. B. richtiger Gebrauch von Werkzeugen, Materialien u. Techniken)	3		
c. Sauberkeit (z. B. sorgfältiges Arbeiten, angemessene Proportionen)	3		
Gesamtergebnis:	20		

Die Hälfte der Punkte (10) gibt eine „4“, 2/3 der Punkte (13) gibt eine „3“, 3/4 (15) gibt eine „2“. Man kann allen Mitgliedern einer Gruppe die gleiche Punktzahl und Note geben. Man könnte aber auch einer Gruppe eine Punktzahl geben und sie diese selber unter den Mitgliedern aufteilen lassen.

Weitere Anmerkungen: _____

Prozess 50%

- Projektskizze: intensiv erarbeitet, deutlich ...
- Arbeitsprozessbericht: umfangreiche Ausführungen aller Beteiligten

Produkt 50%

- Gestaltung
- Technik
- Sauberkeit

Beispiele: Methoden der Leistungsbeurteilung und -bewertung

2. Bewertung im offenen Unterricht – Werkstatt, Stationen und Projekte

Methode: Beurteilungsbogen und Arbeitsprozess-Berichte – Leistungsbewertung einer Gruppenarbeit (exemplarisch in einer 9. Klasse)

- Hier wurden Produkt und Prozess mit jeweils 50% in der Bewertung gewichtet.
- Um den Prozess genauer zu erfassen, wurden Arbeitsprozess-Berichte von den Schüler*innen verfasst, die auch den Prozess der Ideenfindung abbilden.
- Die Prozessberichte wurden in jeder Doppelstunde von den Kleingruppen (4-5 Schüler*innen) kurz anhand eines Fragebogens ausgefüllt.
- Sie haben nicht nur den Effekt den Arbeitsprozess zu dokumentieren, sondern ihn auch den Lernenden zu verdeutlichen.
- Die Berichte können in regelmäßigen Abständen eingesammelt und von der Lehrkraft kommentiert werden.

(I. Dohnicht-Fioravanti: Leistungsbewertung einer Gruppenarbeit, in: Peez (Hrsg.): Beurteilen und Bewerten im Kunstunterricht, Seelze-Velber, 2008, S. 77-81.)

Beispiele: Methoden der Leistungsbeurteilung und -bewertung

3. Beurteilungskategorien – kritisch hinterfragt

Übungen zum Farbenmischen; Farbtöne am Ergebnis abzählen oder Experimentierfreude im Prozess bewerten? (exemplarisch in Klassenstufe 5/6)

- Farbmischübungen in denen es darum geht möglichst viele unterschiedliche Farben „sauber nebeneinander zu malen“, lassen sich scheinbar leicht bewerten, kann man doch einfach Punkte für jeden neu gemischten Farbton vergeben.
- „...In empirischen Untersuchungen wird deutlich, dass solche Farbmischübungen **nicht zum Lern-Transfer auf andere Malübungen** führen. [...] Diejenigen weisen eine höhere und differenziertere Farbkompetenz auf, die experimenteller mit dem Farbenmischen umgehen und am Ende ein monochromes „schmutziges“ Farbfeld hinterlassen [...]. Dies führt zu dem Plädoyer [...] weniger das Endprodukt als vor allem **den ästhetischen Prozess in die Bewertung mit einzubeziehen.**“ (M. Oswald, 2009, S. 122.).
- Abstrakte Farbmischübungen scheinen nur dort sinnvoll, wo das Üben selbst das Ziel des ästhetischen Prozesses ist → hier lassen sich Methoden zum Bewerten von Prozessen nutzen.
- Ziel kann hier auch das Erleben des ästhetischen Eigenwerts der Farbe sein.

(M. Oswald: Übungen zum Farbenmischen, in: Peez (Hrsg.): Beurteilen und Bewerten im Kunstunterricht, Seelze-Velber, 2008, S. 122-125.)

→ **Hinweis: derartige Übungen können auch bewertungsfrei bleiben!**

Beispiele: Methoden der Leistungsbeurteilung und -bewertung

3. Beurteilungskategorien – kritisch hinterfragt

Übungen zum Farbenmischen; Farbtöne am Ergebnis abzählen oder Experimentierfreude im Prozess bewerten? (exemplarisch in Klassenstufe 5/6)

Schüler*innenbeispiele:



Schülerarbeit Kl. 6: Farbmischübung als Ergebnis eines experimentell-forschenden Zugangs



Schülerarbeit Kl. 6: Farbmischübung als Ergebnis eines eher schematischen Zugangs

Leistungsbewertung in den Fachanforderungen Kunst (Sek1+2)

Leistungsbewertung in den Fachanforderungen Kunst (Sek I + II)

Grundsätzliches

*Formen der Überprüfung, Beurteilung und Bewertung der Leistungen sind darauf ausgerichtet, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, **Kompetenzen**, die sie erworben haben, wiederholt und in wechselnden Zusammenhängen zu **bestätigen**. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der begleitenden **Diagnostik** und **Evaluation** des Kompetenzerwerbs Anlass, die Zielsetzungen und Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen. Für die Schülerinnen und Schüler stellt eine **Rückmeldung**, die den Kompetenzerwerb begleitet, eine **Hilfe für die Selbsteinschätzung** sowie eine Unterstützung für das weitere Lernen dar. Sie dient damit der Lenkung und Unterstützung des individuellen Kompetenzerwerbs. Grundsätzlich können **bewertungsfreie Räume** und **Übungsphasen** ausdrücklich ausgewiesen werden. Formen der Selbstbeurteilung und Schüler-Schüler-Beurteilung unterstützen den **Erwerb ästhetischer Urteilsfähigkeit** und die **Transparenz** der Bewertung für die Schülerinnen und Schüler. Deshalb werden **Kompetenzraster** und **Selbstbeurteilungsbögen** eingesetzt.*

(Fachanforderungen Kunst, S. 74 sowie S. 143)

Leistungsbewertung in den Fachanforderungen Kunst (Sek I + II)

Grundsätzliches

Die acht [...] Kompetenzbereiche (Wahrnehmen, Beschreiben, Analysieren, Interpretieren, Beurteilen, Herstellen, Gestalten und Verwenden) sind bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Überprüfungsformen praktischer, schriftlicher oder mündlicher Art sind darauf ausgerichtet, das Erreichen der Kompetenzerwartungen festzustellen. Sie müssen über ein auf Reproduktion angelegtes Abfragen hinausgehen.
(Fachanforderungen Kunst, S. 74 sowie S. 143)

Hinweis: Eine Aufstellung und Beschreibung der Anforderungsbereiche findet sich in den Fachanforderungen S. 77. Ebenso finden sich die Anforderungsbereiche unterteilt in die Dimensionen Rezeption, Reflexion und Produktion mit einer Auflistung der entsprechenden Operatoren in den Fachanforderungen S. 149 ff.

Leistungsbewertung in den Fachanforderungen Kunst (Sek I + II)

Grundsätzliches

*Voraussetzung für eine Beurteilung sowie gegebenenfalls eine Leistungsbewertung ist das **Beobachten von Schülerhandlungen und Ergebnissen durch die Lehrkraft**. Dies geschieht vor dem Hintergrund erwarteter Kompetenzen, die sich in der Form deskriptiver Kriterien formulieren lassen. **Beurteilen bedeutet die kritische, wertschätzende und individuelle Rückmeldung auf der Grundlage deskriptiver Kriterien**. In diesem Sinn stehen im Unterricht die **Diagnostik** und das **Feedback** unter Berücksichtigung des individuellen Lernprozesses im Vordergrund. Beratungsgespräch oder Prozessportfolio sind hierfür geeignete Instrumente. **Eine Bewertung lässt sich aus einer differenzierten Beurteilung ableiten.***

(Fachanforderungen Kunst, S. 74 sowie S. 143)

Leistungsbewertung in den Fachanforderungen Kunst (Sek I + II)

Beurteilungsbereiche

In der **Sekundarstufe I** ergeben die Unterrichtsbeiträge die jeweilige Halb- oder Ganzjahresnote.

Dabei umfassen die **Unterrichtsbeiträge**:

- praktische Leistungen
- mündliche Leistungen
- schriftliche Leistungen

Zusätzlich werden nach dem Erlass „Leistungsnachweise in der Sekundarstufe I“ vom 04.06.25 **Leistungsnachweise** im Fach Kunst bzw. im ästhetischen Bereich umgesetzt, die in die Notengebung einfließen. Die Verteilung der Leistungsnachweise /Klassenarbeiten wird schulintern beschlossen.

In der **Sekundarstufe II** werden zwei Beurteilungsbereiche unterschieden:

1) Unterrichtsbeiträge

- praktische Leistungen
- mündliche Leistungen
- schriftliche Leistungen

2) Leistungsnachweise (Klausuren und alternative Leistungsnachweise)

Leistungsbewertung in den Fachanforderungen Kunst (Sek I + II)

Unterrichtsbeiträge

Praktische Leistungen

*Praktische Leistungen stellen Verwirklichungen bildnerischer Denkprozesse dar und geben Auskunft über den Grad der Bewältigung einzelner Anforderungen. Bei der Beurteilung praktischer Leistungen wird **der gesamte Erarbeitungsprozess mit bewertet: Der individuelle Weg zum Ziel, die eigene Umsetzung der Aufgabe von der Idee über Entwürfe, Studien, Konzept, Zeiteinteilung und Zielstrebigkeit der Umsetzung bis hin zum Ergebnis.** In die Beurteilung des Arbeitsprozesses gehen Reflexion und Begründung der eigenen gestalterischen Entscheidungen sowie Elemente von Selbst- und Sozialkompetenz ein. **Praktische Leistungen werden im Wesentlichen in den Kompetenzbereichen Herstellen, Gestalten und Verwenden erbracht.***

(Fachanforderungen Kunst, S. 74 sowie S. 144)

Leistungsbewertung in den Fachanforderungen Kunst (Sek I+II)

Unterrichtsbeiträge

Mündliche Leistungen

*Schülerinnen und Schüler beeinflussen den Unterrichtsprozess durch mündliche Beiträge entscheidend, sie gestalten ihn mit und fördern das Lernen der Mitschülerinnen und Mitschüler. **Zu bewerten sind dabei Kontinuität, Qualität und Originalität von mündlichen Beiträgen.** Dazu zählen Äußerungen zur Perceptbildung, Mitarbeit im Unterrichtsgespräch, Begründungen Ästhetischer Urteile, Referate sowie Berichte und Reflexionen über Partner- oder Gruppenarbeit. **Mündliche Leistungen werden im Wesentlichen in den Kompetenzbereichen Beschreiben, Analysieren, Interpretieren, Beurteilen und Verwenden erbracht.***

(Fachanforderungen Kunst, S. 74f. sowie S. 144)

Leistungsbewertung in den Fachanforderungen Kunst (Sek I+II)

Unterrichtsbeiträge

Schriftliche Leistungen

Beschreibungen, Analysen, Deutungen und Interpretationen, Protokolle und Referate, Konzepte für gestalterische Vorhaben, Dokumentationen und Reflexionen über gestalterische Prozesse und Ergebnisse belegen Wahrnehmungs- und Urteilsfähigkeit, Sachkompetenz und Kreativität. Sie zeigen das Verständnis der Schülerinnen und Schüler für eigene Arbeiten und die der anderen. Schriftliche Leistungen werden im Wesentlichen in den Kompetenzbereichen Beschreiben, Analysieren, Interpretieren und Beurteilen erbracht.

(Fachanforderungen Kunst, S. 75 sowie S. 144)

Im Erlass „Leistungsnachweise in der Sekundarstufe I“ ist festgelegt, dass Klassenarbeiten und alternative Leistungsnachweise auch in der Sek I im Fach Kunst erbracht werden können. Die Verteilung der Leistungsnachweise im Fachbereich „Ästhetik“ legen die Schulen fest.

Leistungsbewertung in den Fachanforderungen Kunst (Sek II) **Klassenarbeiten und gleichwertige Leistungen**

*Der [...] Beurteilungsbereich umfasst Leistungsnachweise in Form von **Klassenarbeiten und ihnen gleichwertige Leistungsnachweise**. Die Bewertungskriterien folgen den entsprechenden Vorgaben der Kompetenzbereiche und Arbeitsfelder. Der Schwierigkeitsgrad der Klassenarbeiten ist **im Verlauf der Oberstufe schrittweise den Anforderungen an die Abiturprüfungsarbeiten anzupassen**. Die Formen der Klassenarbeiten folgen den Hinweisen zur Bewertung der Prüfungsleistung [...] . **Alle vier Aufgabenarten sollen dabei berücksichtigt werden**. Zahl und Umfang der Klassenarbeiten richten sich nach dem Erlass in der jeweils gültigen Fassung.*
(Fachanforderungen Kunst, S. 144)

Zahl und Umfang der Klassenarbeiten sind in der OAPVO geregelt:

https://www.gesetze-rechtsprechung.sh.juris.de/perma?j=GymOAbiPrO_SH

Leistungsbewertung in den Fachanforderungen Kunst (Sek II)

Klassenarbeiten und gleichwertige Leistungen, Klausurarten

Im Fach Kunst wird zwischen **vier verschiedenen Klausurarten** unterschieden:

- Theoretisch-schriftliche Aufgabe
- Aufgabe mit gestalterischem Schwerpunkt und theoretischem Anteil
- Aufgabe mit theoretischem Schwerpunkt und gestalterischem Anteil
- Entwurf für ein gestalterisches Vorhaben

Leistungsbewertung in den Fachanforderungen Kunst (Sek II) **Klassenarbeiten und gleichwertige Leistungen, Klausurarten**

Theoretisch-schriftliche Aufgabe

Die Analyse, Interpretation und Beurteilung ist an gegebene Materialien wie Bilder, Gegenstände und auf sie bezogene Texte gebunden. Für die Lösung der Aufgabe sind keine Veranschaulichungen in Form von Skizzen und Farbauszügen gefordert. Sie sind jedoch als Teil der schriftlichen Ausführungen in einem begrenzten Rahmen nicht ausgeschlossen. Diese Aufgabenart eignet sich daher in der Regel für solche Formen der Analyse und Interpretation, die eine stärkere Einbeziehung und Verarbeitung kunsthistorischer und kunstwissenschaftlicher Kenntnisse und Methoden verlangen.

(Fachanforderungen Kunst, S. 145)

Leistungsbewertung in den Fachanforderungen Kunst (Sek II)

Klassenarbeiten und gleichwertige Leistungen, Klausurarten

Aufgabe mit gestalterischem Schwerpunkt und theoretischem Anteil

Diese Aufgabe erfordert die Lösung eines begrenzten fachspezifischen Problems beziehungsweise einer Fragestellung, die einem der neun Arbeitsfelder zuzuordnen ist. Die Aufgabe ist bei klaren Zielvorgaben und Bindungen so offen zu formulieren, dass eine eigenständige Lösung möglich ist. Das bloße Nachempfinden oder die Adaption eines Stils oder einer Stilrichtung ist dabei nicht angemessen. Zu dieser Aufgabenart gehören ergänzende schriftliche Ausführungen. Umfang und Anforderungshöhe des schriftlichen Teils werden durch eindeutige Schwerpunktsetzung im gestalterischen Teil dieser Aufgabe bestimmt. Stichwortartige Erläuterungen oder Beschriftungen allein stellen keine ergänzende schriftliche Ausführung im hier gemeinten Sinne dar.

(Fachanforderungen Kunst, S. 145)

Leistungsbewertung in den Fachanforderungen Kunst (Sek II)

Klassenarbeiten und gleichwertige Leistungen, Klausurarten

Aufgabe mit theoretischem Schwerpunkt und gestalterischem Anteil

Diese Aufgabenart fordert die Lösung eines begrenzten fachspezifischen Problems, vornehmlich in schriftlicher Form. In der Regel handelt es sich hier um Beschreibung, Analyse, Interpretation und Beurteilung. Der schriftliche Hauptteil ist mit einem gestalterischen Teil von geringerem Umfang verknüpft, der eine wesentliche und deutlich erkennbare Funktion bei der Lösung der Aufgabe hat. Der gestalterische Teil fordert die eigenständige bildhafte Bearbeitung eines Teilproblems und/oder die analytische Untersuchung in Form von Skizzen, Studien oder Auszügen, zum Beispiel nach farblichen, kompositionellen oder funktionalen Aspekten.

(Fachanforderungen Kunst, S. 145f.)

Leistungsbewertung in den Fachanforderungen Kunst (Sek II)

Klassenarbeiten und gleichwertige Leistungen, Klausurarten

Entwurf für ein gestalterisches Vorhaben

Diese Aufgabenart weist ein fachspezifisches Problem auf, das ein Sichten und Ordnen gegebener Daten, das Finden und Prüfen von Lösungswegen, das Planen und Organisieren der Arbeit oder das Auswählen und Einsetzen sachspezifischer Verfahrenstechniken und Methoden erfordert. Wesentlich für die hier angesprochenen gestalterischen Vorgänge, die im Rahmen einer Prüfungssituation gezeigt werden müssen, sind:

- ihr Entwurfs- oder Planungscharakter*
- die konzeptuelle Form*
- die kontinuierliche Dokumentation und Reflexion von Teilergebnissen im gegenseitigen Bezug von schriftlichen und bildhaft-anschaulichen Darstellungsverfahren.*

Kennzeichnend für diese Aufgabenart ist, dass erst der Zusammenhang von bildnerisch-praktischen und schriftlichen Anteilen der Arbeit ein sinnvolles und beurteilbares Ganzes ergibt. Diese Art der Aufgabenstellung eignet sich zum Beispiel für Konzepte zu den Arbeitsfeldern performative Kunst, Medienkunst oder Architektur. (Fachanforderungen Kunst, S. 146)

Leistungsbewertung in den Fachanforderungen Kunst (Sek II)

Notenfindung

*Alle Noten werden kriteriengeleitet gebildet, die Transparenz der Beurteilungskriterien ist durchgehendes Prinzip der Leistungsbeurteilung. **Die Kriterien für die Beurteilung sind Schülerinnen und Schülern sowie gegebenenfalls den Eltern in geeigneter Form zu Beginn des Schuljahres offenzulegen.** [...]*

*Die **Zeugnisnote** wird nach fachlicher und pädagogischer Abwägung aus den Noten für die **praktischen, mündlichen und schriftlichen Unterrichtsbeiträge** sowie für die **Klassenarbeiten** und ihnen **gleichwertigen Leistungen** ermittelt. Es ist sicherzustellen, dass **bei praktischen Arbeiten neben dem Produkt auch der Prozess in die Notengebung einfließt.** Bei der Gesamtbewertung hat der Bereich der Unterrichtsbeiträge ein stärkeres Gewicht als der Bereich der Klassenarbeiten und ihnen gleichwertigen Leistungen.*

(Fachanforderungen Kunst, S, 143)

Literaturtipps

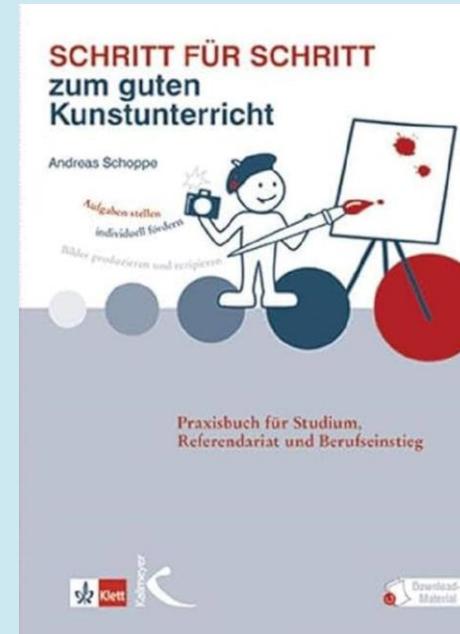
Literaturtipps



Georg Peez (Hrsg.):
Beurteilen und Bewerten im
Kunstunterricht, Modelle und
Unterrichtsbeispiele zur
Leistungsmessung und
Selbstbewertung, Seelze-
Velber, 6. Aufl. 2020.



Nicole Berner: Kernfragen
der Kunstdidaktik, Bern,
2022, S. 193ff



Andreas Schoppe: Schritt
für Schritt zum guten
Kunstunterricht, Hannover,
2019, S. 98 ff